

## Weihnachten - „Tradition“ versus Offenbarung

*„Von allen zur Zeit der geplanten Selbsthingabe Michaels in Palästina lebenden Ehepaaren besaßen Joseph und Maria die idealste Kombination weitreichender rassischer Verbindungen und überdurchschnittlicher Persönlichkeitsanlagen. Michaels Plan war es, als durchschnittlicher Mensch auf Erden zu erscheinen, damit das einfache Volk ihn verstehen und annehmen könnte, weshalb Gabriel gerade Menschen wie Joseph und Maria als Eltern für die Selbsthingabe auswählte.“ (UB 122, 1)*

Ein Bedürfnis ‚durchschnittlicher Menschen‘ scheint es zu sein, solche Menschen wie Jesus nachträglich mit einer Aura zu umgeben, die sie schon vor ihrer Geburt aus der gesamten übrigen Bevölkerung heraushebt. Die Beweggründe dafür mögen sehr verschiedener Natur sein - es kann eine Art kindlicher Verehrung und Anerkennung sein, es kann eine ‚Vergöttlichung‘ sein oder was auch immer -, stets jedoch wird der solcherart Verehrte aus der Mitte des gewöhnlichen Lebens sozusagen hinauskomplimentiert in Höhen, die als für den durchschnittlichen Menschen unerreichbar angesehen werden. Solches ist im Laufe der Geschichte nicht nur denen widerfahren, die als Religionsgründer gelten. Ist also Michaels Plan, *„als durchschnittlicher Mensch auf Erden zu erscheinen*, durch seine späteren Anhänger zum Scheitern gebracht worden? Grund genug für uns Traditionen rund um Weihnachten der Offenbarung durch das Urantia Buch gegenüber zu stellen und auf diese Weise zu korrigieren.

### 1. Der Geburtstermin

Im Volksglauben scheinen die Weihnachtsgeschichten zu dominieren, die die Geburt Jesu in dem ‚kalten Winter‘ ansiedeln, der durch den Termin des Weihnachtsfestes nahegelegt wird und seinen Ausdruck findet in den erleuchteten Krippenaufbauten, über denen Dunkelheit liegt. Die Symbolik darin soll nicht übersehen werden, zumal bei Betrachtung unserer heutigen politischen und gesellschaftlichen Wirklichkeit die Finsternis nicht weniger geworden ist, in der die Anwesenheit Gottes in unserer Welt nicht nur bei den Machthabern unerwünscht ist.

In der theologischen und historischen Forschung gilt es längst als sicher, dass Jesus nicht im Jahr 1 (oder Null) unseres geltenden Kalenders geboren wurde und aus den mageren vorhandenen Quellen nur vage Angaben zu gewinnen sind, die sich zwischen den Jahren 5 bis 7 vor Christus bewegen oder den Termin auf eine Zeit nach dem Jahr 5 unserer Zeitrechnung verlegen. Es ist kaum anders zu erwarten, nachdem historische Quellen dieser Zeit lückenhaft sind und unser Kalender erst mehrere Jahrhunderte nach Jesus aufgestellt wurde.

Außerdem haben die Christen erst im 4. Jahrhundert angefangen die Geburt Jesu als des Lichts der Welt zu feiern und dafür den Termin des heutigen Weihnachtsfestes gewählt, der im gesamten römischen Reich jener Zeit hoher Feiertag (und daher auch arbeitsfrei) war. Es dürfte kein wesentliches Problem für unser Denken entstehen, wenn wir uns vom Urantia Buch den tatsächlichen Geburtstag sagen lassen, zumal die heutige Weise Weihnachten zu feiern nur noch wenig mit der gläubigen Absicht der Christen des 4. Jahrhunderts gemein hat, sofern unsere Zeitgenossen den Anlass für Weihnachten überhaupt noch kennen.

*„Die ganze Nacht über war Maria unruhig, so dass keiner von beiden viel schlief. Bei Tagesanbruch war es klar, dass die Geburtswehen eingesetzt hatten, und um die Mittagsstunde des 21. August, 7 v. Chr., wurde Maria dank der Hilfe und den freundlichen Diensten mitreisender Frauen von einem Knaben entbunden. Jesus von Nazareth war in diese Welt hineingeboren, man wickelte ihn in die Tücher, die Maria für solch einen Fall mitgebracht hatte und legte ihn nahebei in eine Krippe.*

*In eben der Weise, in der alle Säuglinge seit eh und je zur Welt gekommen sind, wurde auch das Kind der Verheißung geboren. Und am achten Tage wurde es nach jüdischem Brauch beschnitten und in aller Form Josua (Jesus) genannt.“ (UB 122, 8)*

## 2. Die Volkszählung

Die Angaben in der Bibel über die geschichtlichen Umstände sind mit den vorhandenen historischen Daten in der Forschung nicht recht zu harmonisieren, und anscheinend gibt es in historischen Quellen keine Anhaltspunkte für eine Volkszählung im Jahr 7 v. Chr., wodurch zusätzliche Verunsicherung bei der Datierung entstanden ist. Das Urantia Buch gibt hierfür doch einen Anhaltspunkt:

*„Im März des Jahres 8 v. Chr. (dem Monat der Heirat Josephs und Marias) verordnete Kaiser Augustus, dass alle Einwohner des Römischen Reiches gezählt werden sollten. Diese Volkszählung sollte einer besseren Besteuerung dienen. Die Juden hatten sich gegenüber jedem Versuch, „das Volk zu zählen“, immer sehr ablehnend verhalten. Dies, zusammen mit ernststen innenpolitischen Schwierigkeiten des Herodes, König von Judäa, bewirkte eine Verschiebung der Volkszählung im jüdischen Königreich um ein Jahr. Im ganzen römischen Reich wurde diese Zählung im Jahre 8 v. Chr. durchgeführt, außer im palästinensischen Königreich des Herodes, wo sie erst ein Jahr später, im Jahre 7 v. Chr., abgehalten wurde.“ (UB 122, 7)*

Also war die Reise von Nazareth (über Jerusalem) nach Bethlehem zur Eintragung in die Steuerlisten erforderlich, wobei es genügt hätte, wenn Joseph alleine gereist wäre, aber Maria, „die eine unternehmungslustige und energische Person war“, war dickköpfig und wollte unbedingt mit.

*„Joseph und Maria waren arm, und da sie nur ein Lasttier besaßen, ritt Maria, weil sie in anderen Umständen war, mitsamt dem Proviant auf dem Tier, während Joseph daneben herging und es führte. Das Bauen und Einrichten eines Hauses hatte Joseph finanziell schwer belastet, zumal er auch zum Lebensunterhalt seiner Eltern beitragen musste, nachdem sein Vater kurz zuvor erwerbsunfähig geworden war. Und so verließ das jüdische Paar sein bescheidenes Heim am frühen Morgen des 18. August im Jahr 7 v. Chr. und begab sich auf die Reise nach Bethlehem.“ (UB 122, 7)*

## 3. Das Quartier

*„Die Herberge war überfüllt und Joseph sah sich deshalb nach einer Unterkunft bei entfernten Verwandten um, aber jeder Raum in ganz Bethlehem war überbelegt. Bei seiner Rückkehr in den Hof der Herberge erfuhr er, dass man aus den Karawanenställen, die in die Felswand gehauen waren und sich gerade unterhalb der Herberge befanden, die Tiere entfernt und die Ställe für die Aufnahme von Gästen gereinigt hatte. Joseph ließ den Esel im Hof, lud ihre Kleider- und Proviantensäcke auf die Schultern und stieg mit Maria die Steinstufen zu ihrer Unterkunft hinab. Sie fanden sich in einer früheren Kornkammer auf der Vorderseite der Boxen und Krippen untergebracht. Vorhänge aus Zeltstoff waren aufgehängt worden, und sie schätzten sich glücklich, ein so bequemes Quartier zu haben.“ (UB 122, 7)*

Also nichts von den unhygienischen Krippenvorstellungen der Geburt Jesu zwischen Ochs und Esel, sondern den Umständen entsprechende und aus der Not heraus sauber organisierte Unterkunft. Und außerdem gab es auch in der Herberge normal denkende und mitfühlende Mitmenschen:

*„Am Tag nach Jesu Geburt schrieb Joseph sich ein. Er traf auf einen Mann, mit dem sie sich zwei Abende zuvor in Jericho unterhalten hatten, und dieser brachte ihn zu einem wohlhabenden Freund, der ein Zimmer in der Herberge hatte und sie wissen ließ, dass er gerne bereit wäre, mit dem Paar aus Nazareth die Quartiere zu tauschen. Am selben Nachmittag zogen sie in die darüber liegende Herberge um und blieben dort fast drei Wochen lang, bis sie im Hause eines entfernten Verwandten Josephs Unterkunft fanden.“ (UB 122 8)*

#### 4. Engel - Hirten - Heilige Drei Könige - Stern von Bethlehem?

Was ist eigentlich bei nüchterner Betrachtung an tatsächlichen Ereignissen im Zusammenhang mit der Geburt Jesu geschehen gegenüber dem, was in der Bibel steht und in volkstümlichen und kirchlichen Traditionen festgebacken erscheint? Hier gibt das Urantia Buch knappe Auskünfte:

*„An jenem Mittag der Geburt Jesu sangen die unter ihren Leitern versammelten Seraphim von Urantia Hymnen der Lobpreisung über der Krippe von Bethlehem, aber kein menschliches Ohr vernahm sie. Weder Hirten noch irgendwelche anderen menschlichen Geschöpfe kamen, um das Kind von Bethlehem zu verehren, bis zum Tage der Ankunft gewisser Priester aus Ur, die Zacharias von Jerusalem herabgesandt hatte.*

*Ein eigenartiger Religionslehrer ihres Landes hatte diesen Priestern aus Mesopotamien einige Zeit zuvor eröffnet, ihm sei in einem Traum mitgeteilt worden, dass das „Licht des Lebens“ in Kürze auf Erden als ein Kind und unter den Juden erscheinen werde. Dahin lenkten diese drei Lehrer ihre Schritte auf der Suche nach dem „Licht des Lebens“. Nach vielen Wochen vergeblichen Nachforschens in Jerusalem waren sie nahe daran, nach Ur zurückzukehren, als Zacharias sie traf und ihnen seine Ansicht eröffnete, dass Jesus das Objekt ihrer Suche sei, und sie nach Bethlehem wies, wo sie das Kind fanden und ihre Geschenke bei seiner irdischen Mutter Maria ließen. Das Kind war zur Zeit ihres Besuchs fast drei Wochen alt.*

*Diese weisen Männer sahen keinen Stern, der sie nach Bethlehem führte. Die schöne Legende vom Stern von Bethlehem entstand folgendermaßen: Jesus wurde am Mittag des 21. August 7 v. Chr. geboren. Am 29. Mai 7 v. Chr. fand eine außergewöhnliche Konjunktion von Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische statt. Und es ist eine bemerkenswerte astronomische Tatsache, dass gleiche Konjunktionen sich auch am 29. September und am 5. Dezember desselben Jahres ereigneten. Von diesen außerordentlichen, aber völlig natürlichen Vorgängen ausgehend, schufen die Glaubenseiferer der nächsten Generation in gut gemeinter Absicht die rührende Legende vom Stern von Bethlehem und den verehrenden Magiern, die von ihm zur Krippe geführt wurden, wo sie das neugeborene Kind erblickten und anbeteten. Die fern- und nahöstlichen Gemüter ergötzen sich an Märchen, und sie weben immer wieder solch schöne Mythen um das Leben ihrer religiösen Führer und politischen Helden. Als der größte Teil des menschlichen Wissens in Ermangelung von Druckerzeugnissen mündlich von einer Generation auf die nächste überging, geschah es sehr leicht, dass Mythen zu Traditionen und diese schließlich als Tatsachen anerkannt wurden.“ (UB 122, 8)*

Aus der theologischen Forschung zu Verständnis und Auslegung der biblischen Schriften wissen wir um die Beobachtung der literarischen Arten der damaligen Zeit, die sich von den uns in unserem Kulturkreis vertrauten literarischen Arten sehr unterscheiden und wie in diesem Beispiel eine *innere* Wahrheit zum Ausdruck bringen wollen gegenüber unseren Erwartungen einer *Tatsachen*wahrheit. Fromme Gemüter haben denn auch noch aus den ‚weisen Männern‘ heilige Könige gemacht und dies zu einem Ritual ausgebaut, das die

Tatsache der Menschwerdung Gottes gänzlich in den Hintergrund und damit aus dem Bewusstsein drängt.

## 5. Die Familie

In einem der obigen Zitate fand sich schon der Hinweis, dass Joseph und Maria bereits verheiratet waren. Sie hatten sich kennengelernt, als Joseph an einem Anbau für das Haus von Marias Vater arbeitete, und als Joseph 21 Jahre alt war, heirateten sie im März 8 v. Chr. (UB 122, 2 und 5). In UB 122, 5 erfahren wir einiges über die Eigenschaften beider und wie sie sich in der Person Jesu später widerspiegeln:

*„Seinem Vater verdankte Jesus viel von seiner ungewöhnlichen Sanftheit und seinem wunderbar mitfühlenden Verstehen der menschlichen Natur. Von seiner Mutter erbte er seine Gabe als großer Lehrer und seine gewaltige Fähigkeit zu gerechter Empörung. Als Erwachsener war Jesus in seinen gefühlsmäßigen Reaktionen auf seine Umwelt zeitweilig wie sein Vater, nachdenklich und andächtig, manchmal von offensichtlicher Traurigkeit gekennzeichnet; aber häufiger schritt er in der zuversichtlichen und entschiedenen Art seiner Mutter voran. Alles in allem schien Marias Temperament im Werdegang des göttlichen Sohnes mehr und mehr die Oberhand zu gewinnen, während er aufwuchs und die bedeutsamen Schritte in sein Erwachsenenleben tat. In gewissen Eigenschaften war Jesus eine Mischung der Charakterzüge beider Elternteile; in anderer Hinsicht zeigte er die Züge des einen im Kontrast zu denen des anderen.*

*Von Joseph erhielt Jesus seine strenge Schulung in den Gebräuchen des jüdischen Zeremoniells und seine außergewöhnliche Vertrautheit mit den hebräischen Schriften; Maria verdankte er eine weniger enge Auffassung vom religiösen Leben und eine großzügigere Vorstellung von persönlicher geistiger Freiheit.*

*Die Familien beider, sowohl Josephs als auch Marias, waren für ihre Zeit sehr gebildet. Die Bildung Josephs und Marias lag weit über dem Durchschnitt jener Tage und ihrer gesellschaftlichen Stellung. Er war ein Denker; sie war eine Planerin, verstand es, sich mit Leichtigkeit anzupassen und war praktisch in der unmittelbaren Ausführung. Joseph hatte schwarze Augen und braune Haare; Maria hatte braune Augen und war fast blond.“*

Es ist also gegenüber dem Matthäusevangelium (1, 18) sowie allerlei Spekulationen über die Beschaffenheit Jesu Elternpaares festzuhalten, dass es sich um ganz normale junge Eheleute handelte, die auch in ganz normalen gesellschaftlich und religiös üblichen Umständen miteinander lebten.

## 6. Jungfrauengeburt?

Der biblische und kirchliche Glaube, dass Maria das Kind der Verheißung ohne Zutun ihres Ehemannes empfangen habe, hat nicht nur viele Kontroversen und Kopfschütteln ausgelöst, sondern auch allerhand Spott eingetragen. Das alles hat erheblich dazu beigetragen die Absicht Christ Michaels für das Verständnis der Gläubigen zu durchkreuzen, „als durchschnittlicher Mensch auf Erden zu erscheinen, damit das einfache Volk ihn verstehen und annehmen könnte, weshalb Gabriel gerade Menschen wie Joseph und Maria als Eltern für die Selbsthingabe auswählte.“ Das Urantia Buch stellt ausdrücklich fest:

*„Gabriels Verkündigung an Maria hatte am Tag nach der Empfängnis Jesu stattgefunden und war das einzige übernatürliche Ereignis im Zusammenhang mit Marias gesamter Erfahrung, das Kind der Verheißung zu tragen und zu gebären.“ (UB 122, 3)*

## 7. Der „Engel“ Gabriel

Nein, nicht irgendein Engel oder Erzengel. Gabriel ist die Persönlichkeit, die Michael und Nebadonia als erstes Wesen ihres Universums erschaffen haben, den „Hellen Morgenstern“, der der Regierungschef dieses Universums und persönlicher Vertreter Michaels ist (UB 33, 4). In den Einleitungsabsätzen zur Schrift 122 erfahren wir, dass dieser persönlich Joseph und Maria aus drei möglichen Elternpaaren für die Geburt Jesu ausgewählt hat. Entsprechend der Bedeutung der Menschwerdung Michaels auf diesem Planeten erschien er selbst Maria, und an dieser Stelle mag man seine Rede an Maria mit den verfälschten Darstellungen in der Bibel vergleichen:

*„Eines Abends bei Sonnenuntergang und vor Josephs Heimkehr erschien Gabriel Maria neben einem niedrigen Steintisch und sprach zu ihr, nachdem sie ihre Fassung wiedererlangt hatte: „Ich komme auf Geheiß eines, der mein Meister ist und den du lieben und nähren sollst. Dir, Maria, bringe ich eine frohe Botschaft mit der Kunde, dass deine Empfängnis vom Himmel bestimmt ist und dass du zur gegebenen Zeit Mutter eines Sohnes werden wirst. Du sollst ihn Josua nennen, und er wird unter den Menschen das Königreich des Himmels auf Erden eröffnen. Sprich mit niemandem darüber außer mit Joseph und deiner Verwandten Elisabeth, der ich ebenfalls erschienen bin und die auch bald einen Sohn zur Welt bringen wird; er wird Johannes heißen und der Wegbereiter für die Erlösungsbotschaft sein, die dein Sohn den Menschen mit großer Macht und tiefer Überzeugung verkünden wird. Und zweifle nicht an meinen Worten, Maria; denn dieses Haus wurde zum menschlichen Heim des Kindes der Vorsehung ausgewählt. Mein Segen ruht auf dir, die Kraft der Allerhöchsten wird dich stärken und der Herr der ganzen Erde wird über dir wachen.“ (UB 122, 3)*

Wochenlang hatte Maria darüber nachgedacht, und erst als sie die Sicherheit ihrer Schwangerschaft hatte, erzählte sie Joseph davon, der sich schwer damit anfreunden konnte:

*„Joseph konnte sich mit der Idee, Maria würde die Mutter eines außergewöhnlichen Kindes werden, nur schwer anfreunden bis zu dem Augenblick, als er einen sehr eindrucksvollen Traum hatte. In diesem Traum erschien ihm ein strahlender himmlischer Bote, der ihm unter anderem sagte: „Joseph, ich erscheine dir auf Geheiß Dessen, der jetzt im Himmel herrscht, und ich habe den Auftrag, dich über den Sohn, den Maria gebären und der ein großes Licht in der Welt sein wird, zu unterrichten. In ihm wird das Leben wohnen, und sein Leben soll zum Licht der Menschheit werden. Er wird zuerst zu seinem eigenen Volk kommen, aber dieses wird ihn kaum aufnehmen. All jenen hingegen, die ihn aufnehmen, wird er offenbaren, dass sie Kinder Gottes sind.“ Nach dieser Erfahrung zweifelte Joseph nie wieder gänzlich an Marias Geschichte vom Besuch Gabriels und an dessen Versprechen, dass das ungeborene Kind ein göttlicher Sendbote für die Welt werden würde.“ (UB 122, 4)*

Hier muss erneut der deutliche Widerspruch gegen die biblischen Überlieferungen festgehalten werden, die nicht die geistige Sendung Jesu berichten, sondern festhängen geblieben sind an den damaligen politischen Messiaserwartungen und Weltmachtgelüsten des jüdischen Volkes, und das Urantia Buch weist in diesem Zusammenhang deshalb auch ausdrücklich darauf hin:

*„Während all dieser Besuche wurde das Haus David mit keinem Wort erwähnt. Es fehlte auch jeglicher Hinweis darauf, dass Jesus der „Befreier der Juden“ oder gar der lang erwartete Messias sein würde. Jesus war nicht ein Messias, wie ihn die*

*Juden erwartet hatten, aber er war der Befreier der Welt. Seine Sendung galt allen Rassen und Völkern, nicht nur einer bestimmten Gruppe.“ (UB 122, 4)*

## 8. Schlussbemerkung

Es gäbe noch einige weitere Gesichtspunkte zu untersuchen, die im Zusammenhang mit weihnachtlichen Themen stehen, aber hier soll nur noch auf die Lektüre der entsprechenden Abschnitte im Urantia Buch verwiesen werden. Im Übrigen muss wohl festgestellt werden, dass das Weihnachtsfest im Leben der westlichen Gesellschaft nicht mehr viel mit der Feier des Geburtstages des Menschen Jesus und dem Geheimnis der zwei Naturen - der göttlichen und menschlichen - in einer einzigen Person zu tun hat. Vielleicht wäre es in dieser Hinsicht wirklich ein Gewinn, wenn wir den menschlichen Geburtstag unseres Schöpfers künftig am 21. August feiern und die Reste des Weihnachtsfestes ihrer eigenen Verwesung überlassen.

Abschließend soll noch einmal das Urantia Buch zu Wort kommen zu diesem großen Geheimnis (UB 120, 4):

*„Aber irrt euch nicht; Christus Michael, obwohl wahrhaftig ein Wesen doppelten Ursprungs, war keine doppelte Persönlichkeit. Er war nicht Gott in Verbindung mit dem Menschen, sondern vielmehr Gott inkarniert im Menschen. Und er war immer gerade dieses vereinigte Wesen. Der einzige Entwicklungsaspekt in dieser unverständlichen Beziehung war die progressive bewusste Realisierung und Erkenntnis (durch den menschlichen Verstand) dieser Tatsache, Gott und Mensch zu sein.*

*Christus Michael wurde nicht schrittweise Gott. Gott wurde nicht Mensch in irgendeinem entscheidenden Augenblick des irdischen Lebens Jesu. Jesus war Gott und Mensch – immer und sogar auf ewig. Und dieser Gott und dieser Mensch waren und sind jetzt eins, so wie auch die aus drei Wesen bestehende Paradies-Trinität in Wirklichkeit eine Gottheit ist.*

*Verliert nie die Tatsache aus den Augen, dass der höchste geistige Zweck von Michaels Selbsthingabe eine höhere Offenbarung Gottes war.“*